



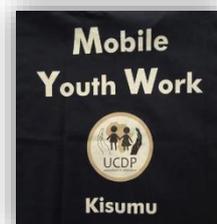
Kurzbereich aus Kisumu/Kenia von Jonas Puhm

Liebe Uhuru Mitglieder und –Freunde,

ich freue mich riesig diesen Brief von diesem Ort aus zu schreiben, nämlich aus Kisumu oder genauer gesagt aus dem Haus von Davies & seiner Familie, wo ich bis Dienstag wohne. Dann geht's auch schon wieder zurück.

Ich bin am Sonntag 26.10. mit Prof.Dr. Walther Specht von der „International Society for Mobile Youth Work“ hier in Kisumu, da wir von Di.28.-Fr.31.10. ein **Qualifizierungsseminar** zum Konzept der „Mobilen Jugendarbeit“ angeboten haben.

Die Teilnehmer waren großteils Sozialarbeiter, die in Eldoret, Nairobi, Kisumu, Kindu Bay und in Kampala/Uganda mit Straßenkindern arbeiten. Ziel des Seminars war zum Einen, das Konzept der Mobilen Jugendarbeit zu vermitteln und hinsichtlich der Bedingungen in Kenia und Uganda zu diskutieren und zum anderen ging es darum, dass dieses Konzept auch tatsächlich mal vor Ort ausprobiert wird. Es waren sehr spannende und interessante Seminartage und es gibt Anlass zur Hoffnung, dass jedenfalls einige Teilnehmer tatsächlich ihre Arbeit mit den Straßenkindern überdenken werden. Ich bin, nach allem was ich weiß und auch beim Seminar erfahren hab überzeugt, dass die Mobile Jugendarbeit (in welchem afrikanischen Style auch immer) einen großen Fortschritt für die Soziale Arbeit vor Ort bedeuten kann und die Situation der Straßenkinder dadurch maßgeblich verbessert werden kann. Was Kisumu angeht können wir das ja ab sofort mit unserem 2jährigen Modellprojekt testen. Die drei neuen Mitarbeiter (Lawrence-100%, Elisabeth – 50% und Eunice -50%) konnte ich bereits kennen lernen. Der From halber möchte ich nicht vergessen zu erwähnen, dass wir die Durchführung des Projektes „Brot für die Welt“ verdanken, die 80% der Kosten tragen – wir dürfen den Rest auftreiben☺ Wer sich genauer für das Konzept der Mobilen Jugendarbeit interessiert, der kann unter ismo-online.de oder mja-stuttgart.de mehr erfahren.



Denn nach dem heutigen Tag bin ich wirklich geschafft – gleichzeitig aber auch sehr glücklich und stolz, was wir mit unserem Engagement hier im weit entfernten Kenia bewirken können. Heute fand

nämlich ein riesiges Fest für die Kinder aus den Manyatta Slums zum Thema Kinderrechte statt und es waren am Ende etwas 400 Kinder (0-14 Jahre) versammelt.

Aber einen Schritt möchte ich doch noch zurück gehen, denn heute war mein erster Tag in Kisumu und ich bin wirklich platt, was sich hier in den letzten Jahren getan hat. Es gibt ein riesiges HighWay-Projekt, das gerade mit chinesischen Insetoren umgesetzt wird mit großen Brücken und breiten Straßen. Überall werden mehrstöckige Häuser gebaut und die Anzahl der Supermärkte und Autos hat sich vervielfacht. Aber der Geruch ist immer noch der gleiche: eine Mischung aus Staub, verbrannten Abfällen und gegrilltem Huhn: eine Synphonie der Sinne☺

Tag der Kinderrechte:



Als Davies und ich um 11Uhr zum Kindergartengelände kamen, war das Fest schon in vollem Gange. Das riesige Gelände war voller Kinder, die lachend und rufend auf uns zukamen. In der Küche waren die Schülerinnen der Schneiderklasse (die in wenigen Wochen ihre Abschlussprüfungen haben), die Schneiderlehrmeisterin und mehrere ehenamtliche Frauen mit dem Kochen beschäftigt. Gekocht wurden über 300 Portionen Pilau (Reis mit Rindfleisch), Kartoffeln und Kohl, das ganze war fest in den Händen erfahrenes Köchinnen und daher generalstabsmäßig organisiert. Zum Essen waren es dann allerdings irgendwann über 400 Kinder, aber jeder wurde satt. Während in der Küche das leckere Essen brodelte, waren die 4 Lehrerinnen aus dem Kindergarten, sowie der Rest des Team (Davies, Christine, Lawrence und Elisabeth) damit beschäftigt die Kinder in Gruppen einzuteilen, was durch meine Anwesenheit deutlich erschwert wurde, weil die Kinder garnicht genug davon bekommen konnten meine weiße Haut anzufassen, sich an mich dranzuhängen und jede Bewegung dieses seltsamen weißen Wesens zu beobachten – fantasisch☺



In den verschiedenen Altersgruppen wurde anschließend gesungen, getanzt, gemalt und gelernt (über die Rechte des Kindes) und natürlich gelacht. Wir haben jongliert, sind auf den Händen gelaufen, haben Seifenblasen gemacht, haben

Autoreifen über den Platz rollen lassen und viele Geschichten gehört und erzählt. Wahrscheinlich habe ich noch nie in einer so kurzen Zeit sooooo viele Namen und Geschichten gehört. Eiern habe ich mich dabei dafür eingesetzt, dass ich nicht Mzungu (Weißer Mensch) heiße, sondern Jonas. Das Uhuru-Team hat wunderbar zusammengearbeitet und es erstaunlicher Weise wirklich gut hinbekommen, diese Kindermasse zu organisieren. Es war ein riesen Spaß und am Ende gab es ein Lied und ein gemeinsames Gruppenbild. Die älteren Kinder wußten wirklich schon viel darüber, welche Rechte sie haben. Davies hat mit ihnen sehr alltagstauglich die verschiedenen Aspekte wie gesunde Ernährung, Schulbildung, Schutz vor Gewalt und vieles vieles mehr behandelt.

Alle Mitarbeiter haben dann gemeinsam gegessen und ratzfatz alles aufgeräumt. Es war ein beeindruckender Tag mit hunderten glücklichen Kindern.



Jetzt habe ich noch drei Tage in Kisumu und bin schon sehr gespannt, was ich noch alles sehen und erleben werde.

Viele kenianische Grüße aus Kisumu

und ganz herzlichen Dank euch allen, für die Unterstützung von unserer gemeinsamen Sache „Uhuru e.V. – Gemeinsam für Kinder in Kenia“.

Jonas Puhm